Westfälische Nachrichten
12.05.2014

Melodien am Morgen

Auf Vogelexkursion mit Markus Hehmann / Auch die Pflanzenwelt wird in Augenschein genommen

Von Nicole Degutsch

LENGERICH. Samstagmorgen, 5 Uhr, der Wecker klingelt.

Warum um alles in der Welt wollte ich heute noch gleich so früh aufstehen?

Stimmt, heute um 6 Uhr beginnt die Vogelexkursion mit Markus Hehmann durch Wald, Feld und Steinbruch in Lengerich. Jetzt im Mai sind alle Vögel aus ihren Winterquartieren zurück, ein idealer Zeitpunkt, ihrem Gesang zu lauschen.

Diplom-Biologe Markus Hehmann, Leiter der Exkursion der IG Teuto und Naturschutzbeauftragter der Dyckerhoff AG, hat seine beiden sechs- und achtjährigen Töchter dabei, die auch schon wie kleine Naturexpertinnen aussehen mit ihren Ferngläsern und der wetterfesten Kleidung.

»Der Tag beginnt mit Rotkehlchen und Amsel.«
Markus Hehmann

Ausgangspunkt ist der Wanderparkplatz oberhalb der Dyckerhoffstraße. Schon dort sind Gezwitscher und Gesang zu hören. Da erklingt der Ruf des Zilpzalps, der quasi selbst seinen Namen ruft, und „ein Frühlingsbote ist, weil er schon um den 15. März herum aus seinem Winterquartier hierher zurückkehrt", erklärt Hehmann. Dann zeigt er in eine andere Richtung: „Hier hört man den glasklaren Gesang des Rotkehlchens, dessen Rufe sich perlend aneinander reihen." Wir lauschen. Schön, ja beinah melancholisch klingt der Gesang aus dem dichten Blattwerk. Sehen können wir den kleinen Sänger indes nicht.

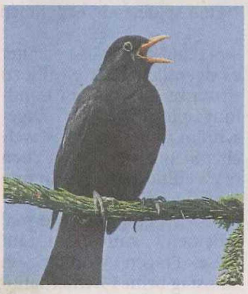
Als wir zuerst durch ein Wohngebiet nahe des Parkplatzes gehen, begleitet uns der melodische Gesang der Amsel. Hehmann klärt uns auf: „Der Tag beginnt mit Rotkehlchen und Amsel. Aber auch die Heckenbraunelle gibt sich schon frühmorgens ein Stelldichein."

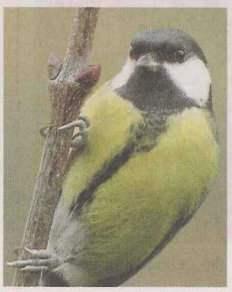
„Warum singen die Vögel überhaupt?", fragt eine Teilnehmerin. Hehmann hat prompt die Antwort parat: „Der Gesang dient der Revierabgrenzung, und jetzt im Frühling wollen die Männchen natürlich auf sich aufmerksam machen."

Wir laufen weiter durch das menschenleere Wohngebiet. Kugelrunde Spatzen tschilpen um die Wette und Ringeltauben lassen ihr charakteristisches Huhu-hu ertönen. „Da! Zwei Mehlschwalben", unterbricht der Biologe die Stille. Und wahrhaftig, da sausen sie schon über unsere Köpfe.

Im Wald gleicht die Atmosphäre einem Dschungel. Es ist nicht gerade hell, sehr feucht und die frühlingsgrünen Blätter des Buchenwaldes bilden ein dichtes Dach hoch oben über unseren Köpfen. Nun erklingen noch viel mehr Vogelstimmen, und die Gruppe bleibt lauschend stehen. Ein geschwätziges Singen ist zu hören, das in einer lauter werdenden Melodie endet, fröhlich und heiter klingt die Strophe.

Hehmann legt den Finger an die Lippen. Dann zeigt er zu einem Baum: „Wer erkennt diesen Vogel?" Wir schauen uns fragend an. Auf die Mönchsgrasmücke kommen wir nicht. „Hier im Kalkbuchenwald gibt es drei verschiedene Grasmücken. Neben der Mönchsgrasmücke noch die Gartengrasmücke und die Klappergrasmücke, die auch Müllerchen genannt wird."





Während der Exkursion mit Biologe Markus Hehmann (oben links) waren viele heimische Vögel zu sehen und vor allem zu hören, unter anderem das Rotkehlchen, die Amsel und die Kohlmeise.
Fotos: Nicole Degutsch, Heinz Schmalenstroth, Frank Hecker, Nabu

Aber wir hören nicht nur Vögel, sondern lernen auch viel über die heimische Pflanzenwelt: das hübsche gefleckte Knabenkraut, eine Waldhyazinte und etliche Orchideen säumen unseren Weg, aromatischer Bärlauchgeruch liegt in der Luft. Der neunjährige Cornelius aus Hagen a.T.W. ist ganz aus dem Häuschen. Er nimmt mit seinem Vater an der Exkursion teil und ist kaum zu bremsen: „Das ist der stinkende Storchenschnabel", ruft er aufgekratzt und zeigt auf eine kleine rosa Blüte. „Und da wächst Waldmeister."

Der Weg gewährt Blicke auf ehemalige Steinbrüche und Halden, die renaturiert wurden. Auch die noch genutzten Steinbrüche und die Gebäude der Firma Dyckerhoff können wir vom Aussichts- und Endpunkt unserer Wanderung sehen. Bei unserem morgendlichen Rundgang haben wir erstaunt festgestellt, über welche Artenvielfalt der Teutoburger Wald allein in diesem Teilstück verfügt.